

Gemeinde

# Seeshaupt

Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen

## Teil 2: Jenhausen



Architekten und Stadtplaner

im

**PLANKREIS**

in Zusammenarbeit mit

**HELLER SPÄTH**

kommunikation+planung

In fachlicher Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Referat für Siedlungs- und Kulturlandschaftsdokumentation, Dr. Gerhard Ongyerth

Auftraggeber: Amt für ländliche Entwicklung, Oberbayern

Dezember 2018

**Inhaltsverzeichnis**

Seite

Vorbemerkung ..... 2

**Naturraum und Lage**

Einordnung in den Naturraum ..... 3

Topografische Lage und historische Siedlungsentwicklung..... 3

Lage in Bezug zu den Wirtschaftsflächen ..... 4

Historische Verkehrslage ..... 4

**Dorfgeschichte**

Erstnennung, Ortsnamenbestimmung..... 4

Siedlungsgeschichtliche Einordnung und archäologische Situation ..... 4

Historische territoriale und kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung..... 5

Historische Haus- und Hofbezeichnungen ..... 6

Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im 19. und 20. Jahrhundert..... 7

**Historische Dorfstruktur**Analyse der historischen räumlichen Struktur – historische Orts- und Flurform,  
Siedlungskern- und Siedlungserweiterungen ..... 8Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur, Berufe und Gebäude  
mit besonderen Funktionen..... 8**Gegenwärtige Dorfstruktur**

Veränderung des historischen Ortsgrundrisses, Siedlungswachstum ..... 9

Räume und Bauten des historischen Ortsbildes, Denkmalschutz  
und ortsbildprägende Bausubstanz ..... 10Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und historischer Dorfstruktur  
mit der heute noch vorhandenen Raumstruktur und Bausubstanz..... 11**Anlagen**Steuergemeinde Magnetsried Ortsteil Jenhausen, Auswertung Häuser- und  
Rustikalsteuernkataster von 1808 ..... 12

Denkmalliste Bau- und Bodendenkmäler ..... 13

Kartenverzeichnis ..... 18

Literaturverzeichnis..... 19

Fotodokumentation ..... 20

Kartenteil (Karten 1-9)..... ab 30

**Vorbemerkung**

Die Gemeinde Seeshaupt, Landkreis Weilheim Schongau, hat beim Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern (ALE) für den Ortsteil Seeshaupt (vgl. Untersuchungsgebiet) die Aufnahme in das Bayerische Dorfentwicklungsprogramm beantragt. Mit behördlicher und fachlicher Unterstützung sowie öffentlichen Mitteln sollen im Rahmen dieses Förderprogrammes die Lebens-, Wohn-, Arbeits- und Umweltverhältnisse in Seeshaupt nachhaltig verbessert werden.

In Vorbereitung dazu erstellt das Büro PLANKREIS Architekten und Stadtplaner ein sogenanntes Gemeindeentwicklungskonzept. Nach Analyse der städtebaulichen Situation werden Zielvorstellungen und konzeptionelle Ideen zur Ortsentwicklung ausgearbeitet und in einer Maßnahmenliste benannt. Die Fertigstellung des Konzepts ist für Ende 2018 geplant.

Parallel hierzu sowie in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege ist das Büro PLANKREIS Architekten und Stadtplaner beauftragt, für Seeshaupt und seine Ortsteile Magnetsried und Jenhausen einen Denkmalpflegerischen Erhebungsbogen zu erarbeiten.

Aufgabe und Ziel des Denkmalpflegerischen Erhebungsbogens ist es, begleitend zur Erstellung des Dorfentwicklungskonzeptes (Dorferneuerungsplan), die überlieferten Strukturen, Qualitäten und Werte des historischen Ortes Seeshaupt sowie der Ortsteile Magnetsried und Jenhausen systematisch aufzubereiten und zu dokumentieren. Die Erarbeitung des Denkmalpflegerischen Erhebungsbogens erfolgt auf der Basis eines erprobten Leistungsbildes des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, das seine Einhaltung prüft und das Ergebnis abschließend fachlich bestätigt.

Zwischenergebnisse wurden auf einer gemeindlichen Klausurtagung am 21. Juni 2018 vorgestellt.

## Naturraum und Lage

### Einordnung in den Naturraum

Jenhausen liegt rund fünf Kilometer westlich von Seeshaupt und rund 1,5 Kilometer nordöstlich von Magnetsried. Naturräumlich gehört der Ort zum Ammer-Loisach-Hügelland und ist Teil der Haupteinheit Voralpines Moor- und Hügelland (Vgl. Bayerisches Landesamt für Umwelt; Karte 1 „Topografische Karte“).

Die Gestalt des Naturraums um Jenhausen geht zurück auf das Vordringen des Isar-Loisach-Gletschers während der letzten großen Kaltzeit (Würmeiszeit). Charakteristisch sind hier fischrückenförmige Hügel, sogenannte Drumlins. Diese gehören zum Eberfinger Drumlinfeld, welches als Geotop klassifiziert ist und zu den bedeutendsten und bekanntesten im bayerischen Voralpenland gehört.

„Geotope sind erdgeschichtliche Bildungen der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde und des Lebens vermitteln. Sie umfassen Aufschlüsse von Gesteinen, Böden, Mineralien und Fossilien sowie einzelne Naturschöpfungen und natürliche Landschaftsteile“ (Definition gemäß Ad-hoc-AG Geotopschutz 1996, <https://www.lfu.bayern.de/geologie/geotope/index.htm>).

Die Hügellängsachse der Drumlins liegt in Fließrichtung des einstigen Gletschers. Die dem Gletscher zugewandte Hügelseite ist in der Regel steil, die abgewandte Seite flach geneigt. Auf solch einem Drumlin steht die Kirche in Jenhausen in exponierter Stelle frei oberhalb der Ansiedlung. In den Tallagen zwischen den Drumlins finden sich vielfach kleine Bäche (z.B. Grünbach), kleine Seen (z.B. Neuer Weiher, Nußberger Weiher), zum Teil verlandet, sowie Moorlandschaften wie das Kronfilz oder das Bernrieder Filz (Vgl. Bayerisches Landesamt für Umwelt, 2011).

### Topografische Lage und historische Siedlungsentwicklung

Jenhausen liegt auf einer Höhe von rund 640 Meter über NN (Kirche Mariä Himmelfahrt) in geschützter Lage in einem Talraum zwischen zwei Drumlins. Jenhausen ist erreichbar über eine Gemeindestraße, die rund einen Kilometer westlich von Magnetsried von der St 2064 in nördlicher Richtung abzweigt.

Anfang des 19. Jahrhunderts ist der Ort ein kleines Kirchdorf mit neun bäuerlichen Anwesen und einer Kirche (Vgl. Karte 3 Uraufnahme 1810). Die Ansiedlung erstreckt sich von südöstlicher nach nordwestlicher Richtung und nimmt die Bewegungsrichtung des einstigen Isar-Loisach-Gletschers auf (Vgl. Karte 4 Historische Raumstrukturen). Die Kirche Mariä Himmelfahrt steht an exponierter Stelle südwestlich auf einem Drumlin (s.o.). Der historische Ort Jenhausen ist hinsichtlich seiner Siedlungsstruktur als geschlossenes Dorf anzusehen (Vgl. Martin Born, in Denkmalpflege und Dorferneuerung, BLfD., 1999).

Knapp ein hundert Jahre später um 1900 zählt der Ort 13 Anwesen. Erst in jüngerer Zeit erfolgt vermehrt Siedlungswachstum – auf Freiflächen innerhalb des historischen Dorfes bzw. an seinen nördlichen und südlichen Rändern, bevorzugt in Form von Einfamilienwohnhäusern. Außerhalb der Ortslage fällt siedlungsstrukturell ein Aussiedlerhof (östlich) und ein Weiler in Richtung Hübschmühle auf.

Jenhausen zeigt sich im Kern gegenwärtig noch bäuerlich strukturiert mit großen landwirtschaftlichen Anwesen, darunter eine Gastwirtschaft.

Das Dorf hat keine Straßennamen, die Anwesen sind postalisch durch fortlaufende Nummern geordnet.

### **Lage in Bezug zu den Wirtschaftsflächen**

In Jenhausen liegen die Ackerflächen um 1810 in Nähe der Ortslage. Der westlich gelegene Talraum des Grünbachs wird vor allem als Wiese genutzt. Ähnliches gilt für die Tallagen zwischen den Drumlins östlich des Ortes. Hier bestimmen „moosigte Wiesen“ (Feuchtwiesen) oder Moose und Filze die Landschaft. Die Hügel sind durchwegs bewaldet (Vgl. Karte 3 Uraufnahme von 1810).

### **Historische Verkehrslage**

Historische Wegeverbindungen bestehen Richtung Oppenried und weiter nach Seeshaupt, Holzmühle, Hübschmühle („Hipschmühle“) und Magnetsried. Ausgehend vom historischen Ortskern bestehen in nördlicher und östlicher Richtung weitere Feld-, Holz- und Fußwege zu den Äckern, Wiesen, Filzen und Weihern. In der Uraufnahme sind zudem ein Geh- bzw. Karrenweg westlich unterhalb der Kirche am Fuß des Drumlins im Talraum des Grünbachs sowie ein Kirchenweg erkennbar, der die Hauptstraße an zwei Stellen mit dem Kirchenbau verknüpft.

Mitte des 19. Jahrhunderts rückt das etwas abgelegene Dorf Jenhausen etwas näher an die Region und darüber hinaus heran. Dies geschieht durch den Beginn der öffentlichen Schifffahrt auf dem Würmsees mit Halt in Seeshaupt (1851), durch die Eröffnung der Eisenbahnlinie Tutzing-Penzberg (1865) sowie durch den Ausbau überörtlicher Wegeverbindungen, wie zum Beispiel durch die Vorgängerstraße der heutigen St 2064. Orte wie Weilheim, Starnberg oder Wolfratshausen werden nunmehr besser erreichbar (Vgl. Karte 4 Historische Raumstrukturen).

## **Dorfgeschichte**

### **Erstnennung, Ortsnamenbestimmung**

Nach von Fraunberg ist der Ortsname Jenhausen frühestens, um 1135, erwähnt als „Duninghusen“, dann 1346 als „Benhausen“ oder „Bennenhausen“ und später, um 1453, als „Oenhusen“ (von Fraunberg 2011, S. 84). In dem Grundwort „-hausen“ steckt das althochdeutsche Wort „hus“ = „Haus“ und steht für ein festes Gebäude. Das Bestimmungswort „Duning“ oder „Ben“, „Bennen“ ist eher uneindeutig, könnte aber auf einen Personennamen zurückzuführen sein.

Im Plan von Philipp Apian aus dem Jahr 1568 ist der Ort unter dem Namen Jhenhausen aufgeführt.

### **Siedlungsgeschichtliche Einordnung, archäologische Situation**

Über den Ortsnamen erhält man einen erprobten Hinweis auf den Gründungszeitraum und kann eine siedlungsgeschichtliche Einordnung der Siedlung vornehmen.

Jen„-hausen“ steht wie Orte mit den Leitnamen „-hofen“, „-stetten“, „-feld“ „-(b)ach“ oder „-dorf“ für eine Siedlung, die auf die Zeit des frühmittelalterlichen Landesausbaus (ca. 8. bis 10. Jahrhundert) zurückgeht. Signifikant für die Periode des frühmittelalterlichen Landesausbaus sind Weilersiedlungen und Frühformen der Haufendörfer, wie beispielsweise Jenhausen oder auch Magnetsried, wohingegen in der Phase der hoch- und spätmittelalterlichen Rodungsperiode eher regelhafte und planmäßigere Siedlungsformen entstehen wie beispielsweise das Straßendorf Seeshaupt.

Kirchliche Grundherren gehören in jener Zeit zu den wichtigen Protagonisten, die die Siedlungsentwicklung vorantreiben (Vgl. Gunzelmann, Th., Mosel, M., Ongyerth, G., 1999, S. 83). In Jenhausen trifft dies zu für das Kollegiatstift Habach und später dann für das Kloster Bernried.

Bezüglich der archäologischen Befunde ist auszuführen, dass die Dichte der Bodendenkmäler in der Region um Jenhausen eher überschaubar ist. Neben den Standorten der Kirchen und Vorgängerbauten in Jenhausen (St. Mariä Himmelfahrt), Seeshaupt (St. Michael) und Magnetsried (St. Margaretha), wo untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde bestehen, sind folgende archäologische Fundorte hervorzuheben (Vgl. Bayerischer Denkmal-Atlas):

- untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Fialkirche St. Leonhard in **Bauerbach**,
- untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Wallfahrtskapelle Maria Hilf in **Hardt** und ihres Vorgängerbaus (Gemeinde Wielenbach),
- untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich des ehemaligen Augustinerchorherrenstifts **Bernried** a. Starnberger See und seiner Vorgängerbauten mit der ehemaligen Stifts- und heutigen Kath. Pfarrkirche St. Martin sowie der ehemaligen Hofmarkskirche Mariä Himmelfahrt,
- untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich von Schloss **Eurasburg** und seiner Vorgängerbauten,
- untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der ehemaligen Stifts- und Kath. Pfarrkirche St. Peter und Paul und des ehemaligen Augustinerchorherrenstiftes **Beuerberg**, ihrer Vorgängerbauten und der abgegangenen Kirche Hl.-Kreuz,
- untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Georg in **Pollingsried** und ihres Vorgängerbaus sowie Wüstung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Pollingsried"), bei Seeshaupt, Pollingsried,
- Grabhügel vorgeschichtlicher Zeitstellung, u.a. mit Bestattungen des Endneolithikums (Schnurkeramik), bei **Eberfing**, **Arnried** (ca. 2800 - 2200 v. Chr.),
- weitgehend verebnete Grabhügel mit Bestattungen der Bronzezeit bei **Deutenhausen** (ca. 2200 - 800 v. Chr.),
- Burgställe des hohen oder späten Mittelalters, beim Gut **Rothsee** und in **Iffeldorf**.

Im Kontext zum historischen Ort Jenhausen ist vor allem der Standort Bernried erwähnenswert, da das dort ansässige Augustinerchorherrenstift bis zur Säkularisation 1803 über fast sieben Jahrhunderte hinweg eine Grundherrschaft in Jenhausen ausübt.

### **Historische territoriale und kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung**

Die territoriale und kirchengeschichtliche Zugehörigkeit der Ortschaft Jenhausen und seiner Einwohnerschaft sind über Jahrhunderte eng verknüpft.

Um 1135 gelangt die Kirche von Jenhausen, die bis dahin dem Kollegiatstift Habach gehört, in den Besitz des Stiftes Bernried. Ausgehend von dieser Zeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bildet der Ort eine eigene Pfarrei. Die seelsorgerische Betreuung übernimmt das Kloster Bernried, gleichzeitig übt das Kloster die Grundherrschaft und die niedere Gerichtsbarkeit in Jenhausen aus (Vgl. Pfarrgemeinde Seeshaupt 2014, S. 11).

Der heutige barocke Kirchenbau, errichtet am Standort eines Vorgängerbaus, stammt im Wesentlichen aus der Zeit um 1730. Die Kirche ist der Schmerzhafte Mutter geweiht, im 19. Jahrhundert wird dieses Patrozinium zugunsten „Mariä Himmelfahrt“ ersetzt (Vgl. Pfarrgemeinde Seeshaupt 2014, S. 11).

Seit der Säkularisation 1803 ist Jenhausen als Filiale der Pfarrei Seeshaupt zugeteilt und bis in das Jahr 1967 wird die Kirchengemeinde von einem Expositus (Seelsorger ohne eigene Vermögensverwaltung) betreut (Vgl. von Fraunberg, 2011, S. 92).

Im Zuge der politischen Neuorganisation der Macht- und Eigentumsverhältnisse im Nachgang der Säkularisation 1803 und der Neuorganisation von Gebietskörperschaften (Vgl. Gemeindeedikt 1818) wird das Kirchdorf Jenhausen der Land- und Steuergemeinde Magnetsried (Ruralgemeinde) zugeordnet.

Bis zur Gemeindegebietsreform in den 1970er Jahren ist Jenhausen ein Ortsteil, der bis dahin selbständigen Gemeinde Magnetsried. In der Folge der Neuorganisation der Gebietskörperschaften kommt Jenhausen zur Gemeinde Seeshaupt.

### **Historische Haus- und Hofbezeichnungen**

Historische Haus- und Hofbezeichnungen haben eine lange Tradition und sind seit vielen Generationen mit den Menschen, die auf dem Hof oder in dem Haus gelebt haben, verbunden. Historische Haus- und Hofnamen erinnern an einen einst ausgeübten Beruf wie beispielsweise „Beim Bauer“, „Beim Schneider“ und „Beim Meßner“ oder haben Bezug zu einem historischen Vornamen, wie beispielsweise „Beim Kilian“.

Historische Hofbezeichnungen nehmen Bezug auch zum Gegenstand des Besitzes, wie zum Beispiel ein Hof oder eine Sölde. Im Häuser- und Rustikalsteuerekataster von 1808 ist dann beispielsweise die Rede von dem „ $\frac{1}{4}$  Hof Beym Dittbauer“, dem „ $\frac{1}{2}$  Hof Beym Melcher“ oder die „ $\frac{1}{16}$  Sölde Beym Schneider“.

Die Angaben „ $\frac{1}{4}$  Hof“ oder „ $\frac{1}{16}$  Sölde“ sind Einteilungen nach dem Hoffußsystem, das bereits seit dem 15. Jahrhundert Anwendung findet und dazu dient, die Ertragsfähigkeit der Hofstellen zum Zwecke einer allgemeinen Besteuerung einzuordnen (Beck, Rainer, 1990 S. 697-742).

Siedlungsgeschichtlich interessant ist eine Differenzierung in Höfe und Sölden aber auch deshalb, weil sich daraus Hinweise auf die Siedlungsanfänge eines Dorfes ableiten lassen. Die historischen Bezeichnungen  $\frac{1}{1}$  Hof oder  $\frac{1}{2}$  Hof deuten auf ein weiter zurückgehendes Standorterbe hin. Das bedeutet, dass die Lagen der Höfe historische Siedlungskerne markieren. Häufig handelt es sich dabei auch um die „besseren Lagen“. In der Folgezeit sind solche oftmals Höfe zerfallen und es entstehen kleinere Anwesen wie die  $\frac{1}{4}$  Höfe oder die Sölden (Vgl. BLfD 1999, S. 230).

In Jenhausen liegt der einzige  $\frac{1}{1}$  Hof (Hausnummer 8) in zentraler Ortslage. Bemerkenswerterweise trägt dieser  $\frac{1}{1}$  Hof auch den Namen „Beim Bauer“. In diesem Bereich ist daher der Siedlungsanfang zu vermuten (Vgl. Karte 5 Besitzrechtliche Qualitäten (Sozialtopografie)).

**Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen im 19. und 20. Jahrhundert**

	Jenhausen		Einwohner/ Wohngebäude	Bemerkungen
	Wohn- gebäude	Ein- wohner		
1867*	19*	56		Jenhausen: Kirchdorf, zugehörig zu Magnetsried
um 1900**	12	73	6,1	
1925***	13	76	5,8	Jenhausen: Kirchdorf mit Posthalt, Schule in Magnetsried
1950****	13	115	8,8	Jenhausen: Landkreis Weilheim
1972*****		63		Jenhausen: zugehörig zu neuem Landkreis Weilheim-Schongau, Ortsteil von Magnetsried, Magnetsried noch eigenständige Gemeinde
1987*****	18	68	3,7	Jenhausen kommt im Zuge der Gemeindegebietsreform zur Gemeinde Seeshaupt

(\* Vgl. Heyberger/ Schmitt/ Wachter: 1867, S. 332, 334,

Hinweis: Die Gemeindestatistik unterscheidet 1867 nicht zwischen Haupt- und Nebengebäuden)

(\*\*Vgl. Königlich Bayerisches Statistisches Bureau, Hg.: 1904, S. 357, 359)

(\*\*\* Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1928, S. 368, 371)

(\*\*\*\* Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1952, S. 345, 348)

(\*\*\*\*\* Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1973, S. 63, 64,

Hinweis: keine Wohngebäude erfasst)

(\*\*\*\*\*Vgl. Bayerisches Statistisches Landesamt, Hg.: 1991, S. 160).

**Kommentierung der Tabelle**

Im Betrachtungszeitraum von 1900 bis 1987 hat sich in dem kleinen Kirchdorf Jenhausen die Zahl der Wohngebäude von 12 auf 18 um rund 50% erhöht, wenn auch auf vergleichsweise niedrigen absolutem Niveau, wohingegen die Einwohnerzahl in diesem Zeitraum leicht rückläufig ist. Die Belegung der Wohngebäude erreicht, wie in Magnetsried und Seeshaupt, in den Nachkriegsjahren einen vergleichsweise hohen Wert.

Jenhausen ist bis in die 1980er Jahre im Kern ein kleines Dorf geblieben, das seinen historischen bäuerlichen Charakter erhalten hat. An den Ortsrändern sind einige Einfamilienhäuser entstanden. Die Entwicklung des Einfamilienhausbaus hat sich bis heute (2018) moderat fortgesetzt.



## Historische Dorfstruktur

### **Analyse der historischen räumlichen Struktur – historische Orts- und Flurform, Siedlungskern und Siedlungserweiterungen**

Der Ort Jenhausen ist größtmäßig sehr überschaubar, so besteht das kleine Kirchdorf zu Beginn des 19. Jahrhunderts doch nur aus neun Anwesen, fünf Höfen und vier Sölden. Diese neun Anwesen liegen eingebettet in Tallage zwischen Drumlinhügeln, die sich in nordwestlicher Richtung erstrecken. Die Haupteinschließung des historischen Ortes (Hauptstraße/ Ortsdurchfahrt) nimmt die vorgegebene Richtung der Drumlins auf. Sowohl die Söldenstandorte (Nr. 4, Nr. 5, Nr. 6 und Nr. 7) als auch die Standorte der Höfe (Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3, Nr. 8 und Nr. 9) bilden räumlich ein eigenes, abgrenzbares Cluster.

Die Kirche samt ummauertem Friedhof liegt in Alleinlage südwestlich des Ortes erhöht und weithin sichtbar auf einem solchen Drumlinhügel. Erreichbar ist der Kirchenbau über zwei Wege, südlich, bzw. nördlich des Anwesens Nr. 3. Vom Kirchhof aus hat man einen weiten Blick über das Tal des Grünbachs und kann bei guter Fernsicht am Horizont die Gipfel des Ammer-, Karwendel- oder Wettersteingebirges erkennen.

Städtebaulich bemerkenswert erscheint in der Uraufnahme von 1810 ein eingezäunter und umfahrbare „Angerbereich“ in zentraler Lage, der zum Anwesen Nr. 8 „Beym Bauer“ gehört. Die Anwesen des Ortes sind erschlossen über die Ortsdurchfahrt, die „Angerumfahrung“ bzw. zwei Stichwege in östlicher Richtung nördlich bzw. südlich des Anwesens Nr. 2 „Beym Melcher“.

Im Plan von 1810 sind Haupt- und Nebengebäude unterschieden, beide liegen in der Regel unter einem First. Entlang der Ortsdurchfahrt stehen die Anwesen giebelständig, im Bereich der „Angerumfahrung“ wechselt die Stellung der Bauten. Auf den hofnahen Flächen finden sich meist kleine Nebengebäude, auch „Würzgärtl“ sind ausgewiesen.

Die Zuschnitte und Größen der Parzellen sind unterschiedlich. Hinsichtlich der Parzellengröße fallen das Anwesen Nr. 8 ( $\frac{1}{1}$  Hof, heute Standort der Gastwirtschaft), das an die Kirche angrenzende Anwesen Nr. 3 ( $\frac{1}{4}$  Hof) und das Anwesen Nr. 9 ( $\frac{1}{2}$  Hof) auf.

Der Ort ist hinsichtlich seiner historischen Siedlungsform als Haufendorf anzusprechen, eine regelhafte oder „von oben“ gesteuerte, planmäßige Siedlungsform ist nicht anzunehmen, obwohl die Gruppierung der Bauten um den freien Anger eine gewisse regelhafte Anmutung zeigt.

Der historische Siedlungskern ist in Höhe des Angers, östlich der Ortsdurchfahrt anzunehmen, hier konzentrieren sich der  $\frac{1}{1}$  Hof (Nr. 8) und die  $\frac{1}{2}$  Höfe (Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 9) (Vgl. Karte 3 und 4 und Häuser- und Rustikalsteuerkataster).

### **Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur, Berufe und Gebäude mit besonderen Funktionen**

Die Wirtschafts- und Sozialstruktur des kleinen Kirchdorfs zu Beginn des 19. Jahrhunderts ist geprägt von einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft.

Die fünf Höfe und vier Sölden sind hinsichtlich Größe und Ertragsfähigkeit unterschiedlich eingestuft, abzulesen ist dies an den unterschiedlichen Angaben zum Hoffuß ( $\frac{1}{1}$  Hof,  $\frac{1}{2}$  Hof, ... $\frac{1}{16}$  Sölde). Auf diesem Hoffußsystem, das auf das 15. Jahrhundert zurückgeht, beruht die Besteuerung der einzelnen Anwesen. Anfang des 19. Jahrhunderts wird dieses Prinzip abgeschafft (vgl. Häuser- und Rustikalsteuerkataster von 1808; Karte 5 Besitzrechtliche Qualitäten (Sozialtopografie) und Beck, Rainer, 1990 S. 697-742).

Mit Blick auf die Größe und die Ertragsfähigkeit der Anwesen und die besonderen Funktionen vor Ort (v.a. Kirche) lässt sich die soziale Differenzierung der Jenhauser Dorfgemeinschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts wie folgt skizzieren: Über allem steht die Kirche, weithin sichtbar, als geistiges und religiöses Zentrum, dann folgen die Höfe, wobei an erster Stelle der  $\frac{1}{1}$  Hof (Nr. 8) rangiert

und dessen abgegrenzte Grünfläche in etwa die räumliche Mitte des Dorfes bildet. In der „sozialen Rangordnung“ folgen die „ $\frac{1}{2}$  Höfe“ (Nr. 2 und Nr. 9), dann die  $\frac{1}{4}$  Höfe (Nr. 1 und Nr. 3) und schließlich die  $\frac{1}{16}$  Söden (Nr. 4, Nr. 5, Nr. 6 und Nr. 7).

Obwohl um 1808 moosigte Wiesen, Feuchtwiesen in den Talsenken, Filze und bewaldete Hügel die Landschaft um Jenhausen prägen und die Bodenqualität bestenfalls wohl nur durchschnittlich ist, ist davon auszugehen, dass die Höfe ihre Betriebe nach heutigem Sprachgebrauch im Vollerwerb in Form von Grünlandwirtschaft und Weidewirtschaft mit Viehzucht betrieben haben. Auf geeigneten, v.a. trockeneren Flächen erfolgt wohl Getreideanbau. Würzgärtl/ Bauerngärten oder Streuobst ermöglichen Gemüse- und Obstanbau. Ob um 1808 bereits die kulturlandschaftlich interessanten Ackerterrassen am westlichen Drumlinhang unterhalb der Kirche bestehen, kann aus der Uraufnahme nicht abgeleitet werden. Die Felder (Ackerbauflächen) finden sich im Nähebereich der Ortslage.

Bei den Söden handelt es sich durchwegs um kleinere Hofstellen, deren Betriebsgröße in der Regel nicht zur Sicherung der Existenz ausreicht. Daher üben diese zusätzlich zur Landwirtschaft meist Handwerker- oder Tagwerkerdienste aus, im Forst, bei den Höfen, im Filz beim Torfstechen oder andernorts. Im Kataster von 1808 finden sich bei folgenden Södenanwesen Hinweise auf handwerkliche Berufe: Nr. 5 „Weber“, Nr. 6 ebenfalls „Weber“ und Nr.7 „Schneider“.

## **Gegenwärtige Dorfstruktur**

### **Veränderung des historischen Ortsgrundrisses, Siedlungswachstum**

Die Verschneidung der Uraufnahme von 1810 mit dem aktuellen Katasterplan 2017 verdeutlicht, dass der historische Grundriss des Ortskerns von Jenhausen noch ablesbar ist. Siedlungsstrukturelle Veränderungen bzw. Siedlungswachstum ergeben sich insbesondere durch Wohnbautätigkeiten in Form von Einfamilienhäusern aus jüngerer Zeit im südlichen und nördlichen Ortsbereich.

Die leicht nordost-südwest-gerichtete Ortsdurchfahrt orientiert sich an der historischen Vorgabe, gleiches gilt für die Wege, die davon abgehen und weiter in die Landschaft führen, auch die historischen Wege zur Kirche haben heute noch Bestand.

Jenhausen ist im Kern ein kleines Dorf geblieben, dessen Siedlungsform auch heute noch dem eines Haufendorfes nahekommt und seinen historischen bäuerlichen Charakter erhalten hat (s.o.).

Charakteristisch für den Ort bzw. das „Motiv des Ortes“ ist der freistehende und fernwirksame Kirchenbau mit dem ummauerten Kirchhof am südwestlichen Ortsrand. Überliefert sind zudem Freiflächen im Umfeld des Kirchenbaus, die Freifläche in zentraler Ortslage (in Höhe Hausnummer 5) sowie die größere hofnahe Fläche beim Anwesen Nr. 1.

Das Urkataster von 1810 zeigt die zentrale Freifläche abgegrenzt und umschlossen von einem vermutlich öffentlichem Weg. Gegenwärtig führt die Umfahrung über private Flächen.

Vereinzelt findet sich eine veränderte Ausrichtung der Bauten im Ortskern, so geschehen beim Anwesen Nr. 9, welches 1810 giebelständig zur Hauptstraße gestanden ist und heute traufständig dazu steht. Ähnliches gilt für das Anwesen Nr. 8.

Das Siedlungswachstum ist in absoluten Zahlen gesehen sehr überschaubar, mit neun Anwesen im Jahr 1810 und rund drei Dutzend Anwesen im Jahr 2018. Im Ortskern zeigt sich an veränderten Gebäudenutzungen der Strukturwandel in der Landwirtschaft, auch eine moderne Baukultur „Typ freistehendes Einfamilienhaus“ hat ab den 1980er Jahren Einzug gehalten.

**Räume und Bauten des historischen Ortsbildes, Denkmalschutz und ortsbildprägende Bausubstanz**

Jenhausen liegt eingebettet in der schon mehrfach angesprochenen Hügellandschaft, wobei Identität und Erscheinungsbild des Ortes maßgeblich von der an exponierter Stelle frei stehenden Kirche oberhalb des Dorfes und des Grünbachtals bestimmt ist.

Das einst durch Landwirtschaft dominierte historische Dorf hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer ländlichen Wohngemeinde (Auspendlergemeinde) gewandelt, dennoch sind Siedlungsstrukturen und dörfliche Elemente erkennbar, die an die historische Prägung des Ortes erinnern.

Charakteristisch für den Ort sind neben der räumlichen Wirksamkeit des Kirchenbaus, das Netz aus historischen Straßen und Wegen. Auch die Terrassierung des Hanges unterhalb der Kirche ist erwähnenswert. Aus städtebaulich-denkmalpflegerischer Sicht stellen auch die bereits erwähnten Freiflächen „Umfeld Kirche“, „zentraler Angerbereich“ und „Hofffläche Haus Nr. 1“ einen besonderen siedlungsstrukturellen Wert dar.

Drei Gebäude erscheinen in der Denkmalliste des Bayerischen Landesamtes auf:

- die Katholische Filialkirche Mariä Himmelfahrt, verputzter Saalbau mit stark eingezogenem Polygonalchor, angefügter Sakristei und Dachreiter mit Zwiebelhaube, Langhaus um 1732, Chor wohl spätgotisch; mit Ausstattung (Jenhausen 11),
- der Wohnteil eines Wohnstallhauses, zweigeschossiger Putzbau mit Fassadengliederung und Flachsatteldach, im Kern 18. Jh., Veränderungen 1. Hälfte 19. Jh., (Jenhausen 4a) sowie
- das ehemalige Kleinbauernhaus, zweigeschossiger massiver Einfirsthof mit Flachsatteldach und verbretterter Tenne, im Kern 18. Jh. (Jenhausen 5).

(Vgl. Denkmalliste BLfD)

Diese drei benachbarten und denkmalgeschützten Bauten bilden hinsichtlich naturräumlicher Lage, Freifächensituation und historischer Fußweganbindung einen bemerkenswerten Kontext.

Über diese drei Baudenkmäler hinaus befinden sich am Ort einige erhaltenswerte, „ortsbildprägende“ Gebäude, die zwar nicht den Status eines Baudenkmals haben, jedoch bauliche Anlagen sind, die einen besonderen Aussagewert hinsichtlich ihrer historischen Bausubstanz und Funktion haben.

Desweiteren sind einige Bauten als „ortsstrukturprägend“ bewertet. Solche Gebäude, bzw. deren Gebäudekanten sind von Bedeutung für die Wahrung des überlieferten, historischen städtebaulichen Grundrisses. Diese haben einen strukturellen Wert als Bestandteil einer Dorfstruktur, aber nur einen geringen oder in Einzelfällen gar keinen Wert als Geschichtszeugnis (Eigenwert).

Ortsbildprägende und ortsstrukturprägende Bauten, dabei handelt es sich durchwegs um bäuerliche Anwesen, die noch landwirtschaftlich genutzt werden oder in Folge des Strukturwandels zum Teil eine neue Nutzung erfahren haben, stellen zusammen mit dem historischen Ortsgrundriss und den Baudenkmälern das überlieferte bauliche Erbe von Jenhausen dar.

Ortsbild- bzw. ortsstrukturprägend sind im Einzelnen:

- Haus Nr. 1, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 2, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 6, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 7, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 8, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 9, zweigeschossiger Wohnteil mit Gastbetrieb (Gastwirtschaft) und Nebengebäude mit Satteldach,
- Haus Nr. 10, zweigeschossiger Wohnteil und Nebengebäude mit Satteldach.

**Zusammenhänge zwischen Siedlungsentwicklung und historischer Dorfstruktur mit der heute noch vorhandenen Raumstruktur und Bausubstanz**

Den Anfang der Besiedelung des Ortes Jenhausen bildet eine frühzeitliche Ansiedelung mit dem Namen Duninghusen, erstmals erwähnt um 1135, in geschützter Lage im Talraum zwischen zwei Höhenrücken (Drumlins). Vermutlich ist der Siedlungsstandort sogar noch etwas älter, darauf verweist der Ortsname mit der Endung „-hausen“ (ca. 8. bis 10. Jahrhundert).

Aus diesen Siedlungsanfängen entwickelt sich bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein kleines Bauerndorf mit neun Anwesen und einer Kirche in der charakteristischen Siedlungsform eines Haufendorfs.

In städtebaulicher und sozialer Hinsicht reicht in jener Zeit das Spektrum der Anwesen im Ort vom  $\frac{1}{1}$  Hof („Bauer“, alte Hausnummer 8) über Sölden mit zusätzlicher Ausübung eines Handwerks („Schneider“, alte Hausnummer 7). Bei den Anwesen handelt es sich durchwegs um sogenannte Wohnstallhäuser mit Wohn-, Lager- und Stallraum unter einem Dach. Der vergleichsweise stattliche  $\frac{1}{1}$  Hof (heute Gastwirtschaft) bzw. die kleineren Söldengehöfte sind im historischen Grundriss zu unterscheiden. Es dominiert die landwirtschaftliche Nutzung, weiteres differenziertes handwerkliches Gewerbe wie Wirt, Schmied, Wagner, Bäcker oder Kramerladen o.a.m. fehlt.

Jenhausen liegt abseits des regionalen Hauptstraßennetzes und die wirtschaftliche Entwicklung hat sich stets auf den Landwirtschaftssektor beschränkt. Erst ab den 1970er Jahren setzt eine Wohnbauentwicklung in Form von Einfamilienhäusern ein. Diese besetzen Standorte an den historischen nördlichen und südlichen Ortsrändern oder auf Freiflächen innerhalb des historischen Dorfes. Eine gewerbliche oder sozialinfrastrukturelle Entwicklung fehlt. Der Ort Jenhausen zeigt sich heute im Kern noch bäuerlich strukturiert mit großvolumigen Kubaturen und an seinen Rändern als Wohngemeinde moderner Prägung mit kleineren Bauvolumen.

Das überlieferte städtebauliche Erbe des historischen Dorfes besteht aus dem historischen Straßen- und Wegenetz, den historischen Freiflächen, wobei mit Blick auf Fragen der Ortsmittengestaltung vor allem dem zentralen Dorfplatzbereich eine besondere Bedeutung zukommt. Einen besonderen Akzent in der Landschaft setzt der Kirchenbau, innerorts sind es die Baudenkmäler sowie die ortsbildprägenden und ortstrukturprägenden Gebäude, welche das Ortsbild bestimmen.

Haus-Nr. 1808	Hausname 1808	Gegenstand des Besitzes 1808	Grundherrschaftl. Zugehörigkeit 1808	Eigentümer 1808	Bemerkungen zu Brand 1815	Standort heute Haus-Nr. 2018
---------------	---------------	------------------------------	--------------------------------------	-----------------	---------------------------	------------------------------

## Jenhausen

17/1	Beim Ditt	¼ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Kaspar Penzinger	Historische Raumkannte/Standort	Haus Nr. 1
18/2	Beim Melcher	½ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Maria Anna Schmittin (Leonhard Schmitter)	Historische Raumkannte/Standort	Haus Nr. 2
19/3	Beim Pfeiffer	¼ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Lorenz Penzinger	Baudenkmal	Haus Nr. 4a
20/4	Beim Marx	1/16 Sölde	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Michael Weinhard	Baudenkmal	Haus Nr. 5
21/5	Beim Geiger	1/16 Sölde	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Niklas Kreps (Nikolaus Krebs)	Historischer Standort	Haus Nr. 6
22/6	Beim Kilian	1/16 Sölde	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Andreas Erhard	Historischer Standort	Haus Nr. 7
23/7	Beim Schneider	1/16 Sölde	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Joseph Schwab	Haus heute gedreht	Haus Nr. 8
24/8	Beim Bauer	1/1 Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Krescentia Schmitter (Georg Schmitter)	Haus heute gedreht	Haus Nr. 9
25/9	Beim Meßner	½ Hof	Gerichtsbar zum königlichen Landgericht Weilheim	Dominikus Wunderl	Historischer Standort	Haus Nr. 10

**Seeshaupt****Baudenkmäler**

- D-1-90-152-25** **Alter Postplatz 2.** Ehem. Saalbau des Gasthaus zur Post, zweigeschossiger hoher Putzbau mit Mansardwalmdach und kleinem Aussichtsturm sowie seeseitigem Terrassenanbau, in neubarocken Formen, von Hans Noris, 1905.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-36** **Bahnhofstraße 45.** Forsthaus, zweigeschossiger, verputzter Massivbau mit Kniestock und Satteldach; Wirtschaftsgebäude, eingeschossiger Satteldachbau; beide 1864.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-1** **Hauptstraße 9.** Kath. Pfarrkirche St. Michael, ehem. romanische Chorturmkirche mit Annakapelle, spätgotisches Langhaus mit eingezogenem Polygonalchor 1485 ff. südlich angefügt, Umbauten in der 2. Hälfte 17. Jh., Umwandlung des ehem. Langhauses in einen Vorchor und Erweiterung um größeres Langhaus nach Westen durch Josef Elsner, 1908ff., Turm 1631 um Oktogon erhöht, Zwiebelhaube bez. 1909, südlich angefügte zweigeschossige Sakristei; mit Ausstattung; Friedhofsmauer, Teilabschnitt der verputzten Bruchsteinmauer mit eingelassenen Grabsteinen, 15.-18. Jh.; Kriegerdenkmal zur Erinnerung an den 1. Weltkrieg, monumental-archaische Stele mit historisierendem Relief, Kalkstein, nach 1918; Grabstätte Fam. Horst/Knote, Grabmal in Form eines Tryptichons mit vollplastischem Bronzeengel und Bronzetafeln, vor 1901; Grabstätte Fam. Pfeiffer/Hennet  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-28** **Hohenberg 1; Hohenberg 1 c; Hohenberg 1 b.** Ehem. Landsitz, sog. Schloss, villenartiger asymmetrisch gruppierter Bau mit Eckveranda, Quergiebel und abgestuften Schopfwalmdächern, in historisierenden Formen, nach Plänen von Ziebland und Kollmus, bez. 1890 erbaut; ehem. Stall- und Remisengebäude, schmaler erdgeschossiger Putzbau mit Satteldach, im Kern 1890, erweitert 1907; ehem. Nebengebäude, sog. Eiskeller, erdgeschossiger verputzter Satteldachbau, um 1903; ehem. Nebengebäude, sog. Maschinenhaus, quadratischer Putzbau mit hohem Zelt Dach, im neubarocken Stil, um 1890.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-5** **Hohenberg 4.** Kapelle St. Maria Magdalena, spätmittelalterlicher verputzter Rechteckbau mit Dachreiter und angefügter apsidenartiger Sakristei, 1356, mit Veränderungen des 17. Jh.; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-7** **Holzmühle 1.** Einfirsthof der ehem. Mühle, zweigeschossiger Putzbau mit befenstertem Kniestock, Satteldach und neun Fensterachsen auf der Traufseite, Putzgliederung, wohl 18. Jh., um 1881 verändert; ehem. Schmiede mit Eiskeller, erdgeschossiger massiver Putzbau mit Satteldach, 2. Hälfte 19. Jh.; Hofkapelle St. Maria, kleiner verputzter Massivbau mit Blendarkaden und angedeutetem rundem Chorschluss, wohl um 1690; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**



Regierungsbezirk Oberbayern

Weilheim-Schongau

Seeshaupt

- D-1-90-152-17** **In Nußberg.** Hofkapelle St. Sebastian, kleiner verputzter Massivbau mit leicht eingezogener Apsis und Dachreiter, bez. 1843; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-9** **Jenhausen 4 a.** Wohnteil eines Wohnstallhauses, zweigeschossiger Putzbau mit Fassadengliederung und Flachsatteldach, im Kern 18. Jh., Veränderungen 1. Hälfte 19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-10** **Jenhausen 5.** Ehem. Kleinbauernhaus, zweigeschossiger massiver Einfirsthof mit Flachsatteldach und verbretterter Tenne, im Kern 18. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-8** **Jenhausen 11.** Kath. Filialkirche Mariä Himmelfahrt, verputzter Saalbau mit stark eingezogenem Polygonalchor, angefügter Sakristei und Dachreiter mit Zwiebelhaube, Langhaus um 1732, Chor wohl spätgotisch; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-12** **Kronleiten 1.** Hofkapelle, spätklassizistischer massiver Rechteckbau mit Dachreiter, um 1850/60; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-15** **Magnetsried 23.** Ehem. Pfarrhaus, zweigeschossiger verputzter Quaderbau mit weit überstehendem Zeltdach und kleinem Vorbau, mit Jugendstilelementen, von Xaver Knittl, 1908/09.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-16** **Magnetsried 29 a.** Bundwerk auf der westlichen Traufseite, Ende 18. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-14** **Magnetsried 38.** Einfirsthof, ehem. zweigeschossiges Bauernhaus mit applizierter Erdgeschossquaderung und Flachsatteldach mit sog. Preis, im Kern noch 17. Jh., sonst 1. Hälfte 19. Jh.; ehem. Getreidekasten, obergeschossig auf massivem Erdgeschossockel, 3. Viertel 16. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-13** **Magnetsried 40.** Kath. Pfarrkirche St. Margaretha, erhöhter barocker Saalbau mit Lisenengliederung, leicht ausgewiesenem Chor und Westturm mit Zwiebelhaube, angefügte zweigeschossige Sakristei, von Johann Georg Ettenhofer, 1719/34; mit Ausstattung; Friedhofsmauer, südlicher und westlicher Teilabschnitt, verputzte Bruchsteinmauer mit Tuffdeckplatten, 18./19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-2** **Nähe Penzberger Straße.** Lourdeskapelle, längsovaler Bau mit weit vorgezogenem Walmdach, Mitte 19. Jh.; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**



BAYERISCHES LANDESAMT  
FÜR DENKMALPFLEGE

Regierungsbezirk Oberbayern

Weilheim-Schongau

Seeshaupt

- D-1-90-152-4** **Nähe Seepromenade.** Ehem. Landmarke oder Seegrenze, sog. Seegerichtssäule, Tuffsteinsäule mit leeren Kielbogennischen, bez. 1522.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-18** **Oppenried 3.** Ehem. Getreidekasten, obergeschossig, Anfang 17. Jh., mit älterem Unterbau und neuerem Dachüberbau des 18./19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-26** **Pettenkoferallee 24.** Landhaus Stegmann, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Lauben, Xaver Knittl, 1906/07; mit Gartenanlage, nach 1907.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-20** **Pollingsried.** Tiefbrunnen in der Umgebung des abgegangenen Weilers Pollingsried, vier mit Bruchsteinmauern eingefasste Brunnenschächte, wohl 17. Jh.: Nr. 1 und 2 nordostwärts neben der Kapelle, Nr. 3 150 m südwestlich davon, Nr. 4 ca. 600 m südostwärts (nördlich vom Rohrmooser Weiher).  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-19** **Pollingsried 1.** Ehem. Dorfkirche des abgegangenen Weilers Pollingsried, jetzt Kath. Kapelle St. Georg, verputzter Saalbau mit eingezogenem Rechteckchor und Dachreiter, 1655/60; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-21** **Schmitten 2.** Ehem. Getreidekasten, zweigeschossig, bez. 1624, Überbau mit Flachsatteldach, 18./19. Jh.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-22** **Seeseiten 4.** Kapelle St. Jakobus d.Ä., verputzter barocker Saalbau mit eingezogener Apsis und Dachreiter, von Michael Bauhofer, 1746; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-23** **Seeseiten 11.** Landhaus, ehem. von der Pfordten, schlossartiger kubischer Bau mit angedeuteten Seitenflügeln und Ecktürmchen in streng symmetrischen und spätklassizistischen Formen, zweifarbiges Sichtziegelmauerwerk mit flachen Walm- und Satteldächern, von Georg Dollmann, 1866/67.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-3** **Weilheimer Straße 4.** Ehem. Pfarrhof, jetzt Pfarrzentrum, zweigeschossiges ehem. Wohnstallhaus mit flachem Walmdach, 1808, Umbau des westlichen Wirtschaftsteils und neubarocke Fassadengestaltung 1965.  
**nachqualifiziert**
- D-1-90-152-27** **Weilheimer Straße 10.** Landhaus Kohler, zweigeschossiges ehem. Doppelhaus mit flachem Satteldach, Quergiebel und barockisierender Putzgliederung, 1896.  
**nachqualifiziert**





Regierungsbezirk Oberbayern  
Weilheim-Schongau  
Seeshaupt

**D-1-90-152-24** **Wolfetsried 5.** Hofkapelle, schlichter Putzbau mit Satteldach und Dachreiter, 2.Hälfte 19.  
Jh.; mit Ausstattung.  
**nachqualifiziert**

**Anzahl Baudenkmäler: 27**



Regierungsbezirk Oberbayern  
Weilheim-Schongau  
Seeshaupt

**Seeshaupt****Bodendenkmäler**

**D-1-8133-0068** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Pfarrkirche St. Michael in Seeshaupt und ihrer Vorgängerbauten.  
**nachqualifiziert**

**D-1-8133-0070** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Fialkirche Mariä Himmelfahrt in Jenhausen und ihres Vorgängerbaus.  
**nachqualifiziert**

**D-1-8133-0072** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Fialkirche St. Margaretha in Magnetsried und ihres Vorgängerbaus.  
**nachqualifiziert**

**D-1-8133-0075** Untertägige mittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Maria Magdalena in Hohenberg und ihres Vorgängerbaus.  
**nachqualifiziert**

**D-1-8133-0076** Untertägige frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Jakobus d. Ä. in Seeseiten.  
**nachqualifiziert**

**D-1-8233-0150** Untertägige spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath. Kapelle St. Georg in Pollingsried und ihres Vorgängerbaus sowie Wüstung des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit ("Pollingsried").  
**nachqualifiziert**

**Anzahl Bodendenkmäler: 6**

## Kartenverzeichnis

- Karte 1 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Topografische Karte M 1:25.000**  
Stand Juni 2018  
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 2 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Senkrechtluftbild**  
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 3 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Uraufnahme 1810**  
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 4 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Historische Raumstrukturen –  
Siedlung, Wege, Natur- und Kulturlandschaft**  
Plangrundlage: Uraufnahme 1810
- Karte 5 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Besitzrechtliche Qualitäten (Sozialtopografie)**  
Plangrundlage: Uraufnahme 1810
- Karte 6 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Kataster 2017**  
© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 7 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Verschneidung Kataster 1810/ 2017**
- Karte 8 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Denkmalpflegerische Interessen**
- Karte 9 Gemeinde Seeshaupt, Lkr. Weilheim-Schongau  
Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen **Jenhausen**  
**Bodendenkmal**

## Literaturverzeichnis

Bayerisches Geologisches Landesamt (Hrsg.): Die Geologische Karte 1:500.000, München, 1998.

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.) Denkmalpflege und Dorferneuerung, Arbeitshefte Band 93, bearbeitet von Gunzelmann, T., Mosel, M., Ongyerth, G., München 1999.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hg.) Entwurf einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns, Nr. 53 Fünfseenland, München 2011.

Bayerisches Landesamt für Umwelt (Hg.) Haupteinheiten und Naturraumeinheiten Bayern

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 169, München, 1952.

Bayerisches Statistisches Landesamt (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 450, München, 1991.

Bayerisches Statistisches Landesamt, (Hrsg.): Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern, Heft 335, München, 1973.

Bayerisches Statistisches Landesamt, (Hrsg.): Ortschaftenverzeichnis für den Freistaat Bayern, München, 1928.

Born Martin, in: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.) Denkmalpflege und Dorferneuerung, Arbeitshefte Band 93, bearbeitet von Gunzelmann, T., Mosel, M., Ongyerth, G., München 1999, Seite 91.

Heyberger, J.; Schmitt, Chr.; Wachter, V., Bearb.: Topographisch-Statistisches Handbuch des Königreich Bayerns, München, 1867.

Katholische Pfarrgemeinde Seeshaupt (Hg.), Kirchen der Pfarrei Seeshaupt, Seeshaupt 2014

Königlich Bayerisches Statistisches Bureau, (Hrsg.): Ortschaftenverzeichnis für das Königreich Bayern, München, 1904.

Prinz, Regina, Der Architekt Gustav Vorherr (1778-1848) und die Idee der Landesverschönerung, 1996.

Rainer Beck: Jenseits von Euclid. Einige Bemerkungen über den „Hoffuß“, die Staatsverwaltung und die Landgemeinden in Bayern. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Nr. 53. C.H. Beck, München 1990, S. 697-742.

Reitzenstein, v. Frhr., Wolf-Armin, Lexikon Bayerischer Ortsnamen, München, 2006.

Reitzenstein, v. Frhr., Wolf-Armin, Lexikon Fränkischer Ortsnamen, München, 2009.

Von Fraunberg, Bero und Renate, Die Kirchen im Dorf, Von heiligen Häusern und frommem Leben, Seeshaupter Ansammlungen 2011.

Von Fraunberg, Renate, Um Haus und Hof I, die Geschichte von Alt-Seeshaupt, Seeshaupter Ansammlungen 2017.

Zum Thema Eberfinger Drumlinfeld:

[https://www.lfu.bayern.de/gdi/dokumente/geologie/geologieerleben/geotop\\_pdf/190r039.pdf](https://www.lfu.bayern.de/gdi/dokumente/geologie/geologieerleben/geotop_pdf/190r039.pdf)

<http://satgeo.zum.de/satgeo/beispiele/molasse/fotos/eberfing.htm>

Zum Thema Kulturlandschaft: <https://www.lfu.bayern.de/natur/kulturlandschaft/gliederung/doc/53.pdf>

Zum Thema Naturraum:

[https://www.lfu.bayern.de/natur/naturraume/doc/haupteinheiten\\_naturraum.pdf](https://www.lfu.bayern.de/natur/naturraume/doc/haupteinheiten_naturraum.pdf)

## Fotodokumentation

### Baudenkmäler

#### Jenhausen 4 a

Wohnteil eines Wohnstallhauses, zweigeschossiger Putzbau mit Fassadengliederung und Flachsatteldach, im Kern 18. Jh., Veränderungen 1. Hälfte 19. Jh.



#### Jenhausen 5

Ehem. Kleinbauernhaus, zweigeschossiger massiver Einfirsthof mit Flachsatteldach und verbretterter Tenne, im Kern 18. Jh.



#### Jenhausen 11

Kath. Filiationkirche Mariä Himmelfahrt, verputzter Saalbau mit starkeingezogenem Polygonalchor, angefügter Sakristei und Dachreiter mit Zwiebelhaube, Langhaus um 1732, Chor wohl spätgotisch; mit Ausstattung.



Beschriftung der Fotos:

© Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Denkmalliste, Stand 04.04.2018

Fotos:

© Plankreis, 27.03.2018

### Erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude

„Erhaltenswerte ortsbildprägende Bauten haben immer einen gewissen Eigenwert im Sinne des Geschichtszeugnisses, es sind also Bauten mit historischer Substanz, die nicht Denkmalqualität erreichen. Sie haben meist einen strukturellen Wert, müssen ihn aber nicht aufweisen.“ (BLfD, 2015) Solche Bauten sollten in ihrer Kubatur weitgehend unverändert erhalten sein, einen wichtigen Beitrag zum historischen Ortsbild leisten und hinsichtlich Materialität und Bauweise regionaltypisch sein (BLfD, 2015).

Unter Maßgabe der genannten Kriterien werden im Untersuchungsgebiet folgende Gebäude als erhaltenswert und ortsbildprägend eingestuft:

#### Jenhausen 1 (Wohnteil)

Wohnteil eines Wohnstallhauses, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eingang in Mittelachse der Giebelseite, Lage an historischem Siedlungsstandort



#### Jenhausen 2 (Wohnteil)

Wohnteil eines Wohnstallhauses, giebelständiger zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eckrustizierung und Gesims, Eingang in Mittelachse, Lage an historischem Siedlungsstandort



**Jenhausen 7** (Wohnteil)

Wohnstallhaus, zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eingang an der Gebäudetraufseite, Lage an historischem Siedlungsstandort

**Jenhausen 8** (Wohnteil)

Wohnteil eines Wohnstallhauses, traufständiger zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Eingang in Mittelachse, Lage an historischem Siedlungsstandort



**Jenhausen 9 (Wohnteil)**

Gastwirtschaft und Wohnteil eines Wohnstallhauses, stattlicher zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und Dachüberstand, Lage an historischem Siedlungsstandort

**Jenhausen 10**

Wohnstallhaus, traufständiger zweigeschossiger Putzbau mit Satteldach und -Dachüberstand, Eingang an der Gebäudetraufseite, OG Nebengebäude verbrettert





## Ortsstrukturprägende Gebäude

„Orts- (Dorf -, Stadt-)strukturprägende Bauten sind solche, die nur als Beitrag für das größere Ganze von Bedeutung sind. Das heißt, sie haben einen strukturellen Wert als Bestandteil einer historischen Stadt- oder Dorfstruktur, aber nur einen geringen oder in Einzelfällen gar keinen Wert als Geschichtszeugnis (Eigenwert). Zu ihrer Einstufung ist daher immer ihr historisch-stadtstrukturelles Umfeld ins Auge zu fassen“ (BLfD, 2015). Der ortsstrukturprägende Wert eines Gebäudes bemisst sich nach seiner Einfügung in die Parzellenstruktur, in die Kubatur, Trauf- und Firsthöhen der benachbarten Bebauung sowie nach seiner Fassadengestaltung (BLfD, 2015).

Unter Maßgabe der genannten Kriterien werden im Untersuchungsgebiet folgende Gebäude als ortsstrukturprägend eingestuft:

### Jenhausen 1 (Nebengebäude)

Das langgestreckte Nebengebäude (Stall), im OG verbrettert, führt die Baulinie und die Traufhöhe des Wohnteiles fort



### Jenhausen 2 (Nebengebäude)

Das Nebengebäude (Stall) führt die Baulinie und die Traufhöhe des Wohnteiles fort



**Jenhausen 6**

Gebäudetypus eines Wohnstallhauses mit Satteldach und Dachüberstand, errichtet auf historischem Siedlungsstandort, früherer Bau giebelständig, aktueller traufständig, Gebäude orientiert sich an der Traufhöhe der benachbarten Bauten

**Jenhausen 8** (Nebengebäude)

Nebengebäude (Stall) führt die Baulinie und die Traufhöhe des Wohnteiles fort

**Jenhausen 9** (Nebengebäude)

Ehemaliges Nebengebäude, heute Wohnfunktion, führt die Baulinie und die Traufhöhe des Wohnteiles fort



### Historische Straßen und Wege

**Ortszufahrt von Süden**  
in Richtung historischer Ortsmitte



**Bei Jenhausen 9**  
Historischer kurzer Stichweg



**Bei Jenhausen 2**  
Ehemals historischer Karren- oder Fußweg  
in östlicher Richtung zu den Äckern, Wiesen,  
Filzen und Weihern



**Aufgang zur Kirche**  
Historischer Kirchenweg



**Kirchweg**  
Historischer Kirchweg Richtung Dorf (entlang des Bretterzauns)



**Ortsausfahrt**  
mit Blick nach Süden Richtung St 2064 mit  
Abzweig Richtung Grünbachtal (beides  
historische Wege)



### Historische Grünflächen

**Grünfläche östlich der Hauptstraße**  
mit Bauerngarten und Streuobstwiese



**Grünfläche westlich der Hauptstraße**  
Charakteristischer zentraler Angerbereich in  
Ortsmitte mit Blick nach Südwesten hin zur  
frei stehenden Kirche oberhalb des Dorfes



s.o.



**Kirchenumfeld**

mit Blick nach Nordwesten Richtung Grünbachtal, markant die Terrassierung des Drumlinhügels



mit Blick nach Norden, erkennbar die freie Hügellandschaft mit einzelnen Bäumen und der Fußwegweg ins Dorf













-  Wohngebäude
-  Nebengebäude
-  Kirche mit ummauertem Friedhof
-  Offene Gewässer, u.a. Grünbach
-  Wege
-  Drumlins, meist bewaldet
-  Wiesen/ moosige Wiesen/ Moos/ Filz
-  Äcker/ Felder

Historische Siedlungsform "Haufendorf"






- Ganzer Hof  
8 Beim Bauer
- 1/2 Hof  
5 Beim Melcher  
9 Beim Meßner
- 1/4 Hof  
1 Beim Ditt  
3 Beim Pfeiffer
- 1/16 Sölden  
4 Beim Marx  
5 Beim Geiger  
6 Beim Kilian  
7 Beim Schneider
- Kirche

Gebäude mit besonderer Funktion

- K Kirche





-  Gebäude 1810 und 2017
-  Gebäude 2017
-  Gebäude 1810





- Baudenkmal
- Ortsbildprägendes Gebäude
- Ortsstrukturprägendes Gebäude
- Historische Grün- und Freifläche
- Historisch bedeutender Weg





 Bodendenkmal

Untertägige spätmittelalterliche und  
frühneuzeitliche Befunde im Bereich der Kath.  
Filialkirche Mariä Himmelfahrt in Jenhausen  
und ihres Vorgängerbaus.

Inv. Nr. D-1-8133-0070

Quelle: Bayerische Denkmalliste, Stand. Sept. 2018